

Jahresrückblick Region Kreuzlingen

Der Katamaran schwebt aus der Werft



Nach rund dreieinhalb Jahren Bauzeit können die Mitglieder des Vereins Ocean Youth Sailing am 6. August ihr selbstgebautes Schiff in Bottighofen endlich wassern.

Bild: Donato Caspari

Mowag zügelt ins Nachbardorf



Das Rüstungsunternehmen hat im Tägermoos Anfang Jahr die neuen Produktionshallen bezogen. Dort werden von 250 Mitarbeitern Piranha-Panzer und Eagle-Patrouillenfahrzeuge gebaut.

Bild: Reto Martin

Nachgefragt

«Wir werden eine Lösung finden»

Sie haben im Oktober nach dem Klo-Streit mit der Stadt Ihren Laden am Boulevard eröffnet. Wie ist er angelaufen?

Guido Leutenegger: Wir sind sehr zufrieden und erhalten viele Komplimente.

Ist eine Umnutzung zur Beiz noch ein Thema?

Eine Beiz im eigentlichen Sinn war nie geplant. Wir wollen den Kunden eine einfache Verpflegungsmöglichkeit mit maximal zwölf Sitzplätzen anbieten. Viele Metzger und Bäckereien bieten so etwas an, ohne dass sie über eine Vielzahl von WC-Anlagen verfügen. Die Angelegenheit liegt nun beim DBU. Ich bin



Guido Leutenegger Bild: PD

zuversichtlich, dass wir dort eine konstruktive Lösung finden.

Sie hatten dieses Jahr Ihr Comeback in der Lokalpolitik. Macht es Ihnen Spass?

Ja, es ist eine grosse Freude, wieder an Lösungen für Kreuzlingen mitarbeiten zu dürfen.

Ihr Bio-Landwirtschaftsprojekt in Brandenburg ist soeben zum Demonstrationsbetrieb ernannt worden. Was können die Deutschen von Ihnen lernen?

Wir sind nicht so anmassend, dass wir den Deutschen etwas beibringen wollen. Wenn Teile unseres Betriebskonzeptes als beispielhaft angesehen werden, erfüllt mich das mit Stolz. *(meg)*

Gezänk um 111 Meter

Das Stadthaus wurde 2019 nicht gebaut. Ob es je so weit kommen wird, steht in den Sternen.

Urs Brüscheweiler

Das neue Verwaltungsgebäude auf dem Bärenplatz schaffte es bereits 2016 in den Jahresrückblick. Der Stadtrat konnte die denkwürdige Volksabstimmung am 27. November gewinnen, wenn auch nur mit fünf Stimmen Mehrheit. 2018 könne Kreuzlingen den Spatenstich feiern, glaubte man damals. Das war eine Illusion. Im abgelaufenen Jahr droht das 50-Millionen-Projekt nun zum Rohrkrepiere zu werden. Einsprachen verzögern das Auffahren der Bagger um Jahre. Und diese richten sich noch nicht einmal gegen das Baugesuch, sondern erst gegen

einen Vorentscheid. Die Überlänge gegenüber dem Baureglement bietet Angriffsfläche. Auch wenn die geplanten 111 Meter problemlos bewilligungsfähig wären, ist diese Zahl die Achillesferse des Projekts und sorgt für rote Köpfe in der Stadtbevölkerung.

«Freunde der Festwiese» lancieren Volksinitiative

Für den Stadtrat kommt es dann noch schlimmer: Im August lancierte die Gruppe «Freunde der Festwiese» eine Volksinitiative. Der Bärenplatz müsse freigehalten werden, das Stadthaus umgehend an anderer Stelle geplant werden, fordern sie. Die

nötigen Unterschriften bringt die Gruppe um Jost Rüegg, Guido Leutenegger, Xaver Dahinden und Peter Müller locker zusammen. Alles Wehklagen der Stadthausbefürworter und die Suche nach einem juristischen Ausweg bringen vorerst nichts. Ein gültiger Volksentscheid ist nicht sakrosankt und kann mit einer neuen Abstimmung umgestossen werden. Die Initianten bleiben diesbezüglich knallhart, das Volk wird aller Voraussicht nach ein zweites Mal entscheiden müssen.

Im Oktober spricht der Kanton das lang ersehnte Machtwort. Er weist die Einsprachen gegen den Vorentscheid ab und

bestätigt: Das Projekt ist bewilligungsfähig. Doch dieser Zwischenerfolg bleibt ein Sieg auf dem Papier. Der Beschluss des Departements wird weitergezogen an das kantonale Verwaltungsgericht in Weinfelden. Um zu erahnen, dass danach auch noch das Bundesgericht in Lausanne bemüht werden wird, muss man kein Prophet sein.

Der Stadtrat muss nun also die nächsten Jahre sein Jahrhundertprojekt auf zwei Schienen verteidigen, sowohl baurechtlich vor den Gerichten wie auch politisch bei den Stimmbürgern. Initianten, Stadtrat und vor allem auch die Kreuzlinger brauchen einen langen Atem.

76 Alphörner auf dem Steg



Im Rahmen der Gewa am See in Altnau kam es am 26. Mai zu einem besonderen Genuss für Auge und Ohr.

Bild: Donato Caspari

Dreispietz

Alles halb so wild

«Na, was hast du dir vorgenommen?», fragt Fredi. Obwohl das Thema wenig originell ist, fängt der Chretzer an zu überlegen. Seine Stadt hat ja Einiges aufgelegt. Die Legislaturziele sind festgelegt, die Ortplanungsrevision vorgelegt, Gestaltungspläne Bernegg und Reka aufgelegt. Was auf uns zukommt, wenn gebaut wird, lässt sich in Kurzrickenbach sehen: Dauerstau an der Seetalstrasse. «Velofahren wurde noch attraktiver als es ohnehin schon ist», meint der klimabewegte Kleinchretzer, der sich auch über die Grüne Welle freut, die in den Gemeinderat geschwappt ist. Im Rahmen des akustischen Umweltschutzes macht die Evangelische Kirchgemeinde ein Schritchen auf ihre Nächsten zu: Sie verzichtet auf den nächtlichen

Viertelstundenschlag. Die Katholische Kirche hingegen verliert ihre strengen Pater, die Laien nicht so einbeziehen wollen wie das der Bischof will. Vielleicht kann man mit dieser Art Verlust ja auch ganz gut leben. Einiges bleibt immer gleich: Kreuzlingen bekommt 2020 wieder mal ein neues Fitnesscenter. Der Feuerwerkstret mit Konstanz wird doch nicht abgeschafft. Und das Stadthaus bleibt umstritten. Dafür sind die Einbahnschilder auf dem Boulevard eingemottet – wer weiss, wie lange. Schliesslich fällt dem Chretzer eine Antwort auf die Frage ein: «Ich will mich weniger über die Irrungen und Wirrungen meiner lieben Kreuzlinger aufregen.»

Chretzer

Ereignisse

Was sonst noch geschah

10. Februar Die Kreuzlinger Stimmbürger lehnen den Kredit für den Bau eines Kunstrasenplatzes im Döbeli mit knapp 57 Prozent ab.

26. Februar Nach jahrelanger Planung erfolgt in Ermatingen der Spatenstich zur Sanierung der Stedi.

1. März Das Empfangszentrum in Kreuzlingen wird zum Ausreisezentrum. Die Deutschen machen sich Sorgen um die Sicherheit.

31. März Bei den Gemeinderatswahlen geht die Freie Liste als klare Gewinnerin hervor. Sie verdoppelt ihre Sitzzahl.

23. Mai Der Kemmentaler Gemeindepräsident Walter Marty gibt überraschend seinen Rücktritt bekannt. Das Rennen um die Nachfolge macht im September Christina Pagnoncini.

16. Oktober Versuch beendet: Die Tafeln für das umstrittene Verkehrsregime am Boulevard kommen endgültig weg.

20. September Der Ekkharthof in Lengwil weihet sein riesiges Bauprojekt «Schule und Infrastruktur» ein.

28. November Die Redemptoristen kündigen den Rückzug ihrer Patres an. Grund ist ein Streit der polnischen Geistlichen mit Bischof Gmür.

3. Dezember Es wird bekannt, dass sich die Schwimmbadgenossenschaft vom Bademeister-Team trennt. Es gab zu viele Reklamationen.